

Sprudelnde Lebendigkeit



Der Saxophonist **Lorenz Hargassner**, Österreicher mit Wahlheimat Hamburg, hat mit seinem Quartett das Album „Vitality“ eingespielt, dessen Name nichts mit dem ähnlich benannten Mineralwasser zu tun hat. Sprudelnde Quellen besitzt Hargassner gleichwohl, nämlich seine Kreativität und sein sympathisch unverfrorenes, aber stets fundiertes Selbstbewusstsein. Er und seine Band aus Drummer Paul Kaiser, Roland Fidezius am Bass und Pianist Buggy Braune sind ein eingespieltes Team, bei dem Hargassner jedoch das organisatorische und kompositorische Zepter fest in eigener Hand behält.

Von Carina Prange

sonic: Lorenz, die neue CD deines Quartetts heißt „Vitality“. Wie kam es zu diesem agil klingenden Albumtitel und wie entstand das Album ansonsten?

L. Hargassner: Warum ich das Album so nennen wollte, da gibt es gleich mehrere Gründe. Zum einen meine Erfahrungen mit dem entstehenden Leben, die ich in den vergangenen Jahren machen durfte – 2008 war ich das erste Mal Vater geworden, letztes Jahr das zweite Mal. Der Operner „September 1st“ spielt mit der

Tatsache, dass meine Tochter wie ich an einem Monatsersten geboren wurde, und das Stück hat auch Ähnlichkeiten mit unserem Hit „July 1st“ aus dem Album „Diversityville“.

Wir wollten das Album daher auch grafisch speziell gestalten – der unfertige Schriftzug spiegelt das Entstehen wider, die Bandfotos wurden durch Zeichnungen ersetzt, die etwas Naives, Kindliches haben sollen, und so weiter. Ich finde das Artwork ist toll geworden!

Der Begriff „Vitality“ taucht aber auch in einem Zitat der legendären Tänzerin und Choreographin Martha Grimes aus New York auf, das mich immer wieder inspiriert – es ist übrigens auch auf der CD-Verpackung zu finden: Es geht darum, den Kern, die Quelle der Kreativität zu suchen, die aus unserer Vitalität entspringt und eben auch so eine Urkraft des Lebens ist. Grundsätzlich finde ich es spannend, darüber nachzudenken, was mit Kunst wie Musik ausgedrückt werden kann oder soll. Meiner Meinung nach muss es für einen Künstler darum gehen, „transzendent“ zu werden, durchlässig für das, was „wichtiger ist als alles andere“. Das ist meine Definition von Spiritualität.

sonic: Wenn du die Entwicklung des Quartetts in den letzten zwei Jahren betrachtetest, was ist bezeichnend? Woher kamt ihr und wo geht die Reise hin?

L. Hargassner: Etwas, was uns auszeichnet ist auf jeden Fall unsere Begeisterungsfähigkeit. Wir können unser Publikum mitreißen, das liegt sicherlich auch an den Stücken und der ganzen musikalischen Konzeption. Ich bin vom Wesen eher temperamentvoll und deswegen hat meine Musik etwas Euphorisches. Das ist im Vergleich mit vielen sehr intellektuellen Strömungen meiner Erfahrung nach für das Jazz-Publikum im deutschsprachigen Raum etwas sehr Erfrischendes! (lacht) Dass wir so gut ankommen, freut mich natürlich auch sehr.

Die Herausforderung besteht darin, frisch und neu und spannend zu bleiben. Auch für sich selbst. Mit unserem neuen Pianisten Buggy Braune ist uns das gelungen, wie ich finde, weil wir die Stücke mit ihm zusammen wieder neu erfinden können, variieren und neu interpretieren. Das hat zu einer Weiterentwicklung in der Interaktion geführt – wir hören uns besser zu und können mehr Risiken eingehen, weil wir uns einfach musikalisch besser kennen. Das macht erstens Spaß und ist zweitens für unsere Zuhörer spannend. Darum geht es doch im Jazz: aufregende neue Momente zu generieren, in denen nachvollziehbar gemeinsam neue Wege beschritten werden.

sonic: Durch deinen Entschluss, dich in erster Linie auf das Altsaxofon zu beschränken, eröffnete sich dadurch ein neues Terrain? Spürst du, wenn du Tenor spielst, vergleichsweise die „Tra-

dition und das Jazzerbe“ auf deinen Schultern lasten?

L. Hargassner: Tenor spiele ich fast nie in einem künstlerischen Kontext, den ich selbst wähle. Dabei beginne ich, dieses Instrument mehr und mehr zu verstehen und überlege schon, mir ein anständiges Horn anzuschaffen. (lacht) Hmm, mich würde ein altes „Buescher Aristokrat“ interessieren, ich bin ja ein großer Fan von Vintage-Saxofonen! Nur beim Zubehör vertraue ich auf die neuesten Entwicklungen der Industrie – beispielsweise die neuen Vandoren Mundstücke der Linie „V16“ finde ich wunderbar gelungen, ebenso wie deren „Optimum“-Ligatur.

Das Alto ist wohl irgendwie mein Schicksal – manchmal habe ich das Gefühl, nicht ich hätte mir dieses Instrument ausgesucht, sondern umgekehrt. Ich habe in den Jahren des Lernens vor allem auf einen guten Sound gesetzt, was sich sehr bezahlt gemacht hat. Der Ton macht eben die Musik – und ich glaube, mit einem interessanten Ton klingt jede Musik gleich interessanter.

Ich liebe einfach die Eleganz eines weichen, warmen, sanglichen Altsaxofon-Tons – ebenso wie die Möglichkeit, offensive, energetische Linien spielen zu können, die genauso gut von einer E-Gitarre stammen könnten. Zwischen Maceo Parker und Johnny Hodges liegt das ganze Universum des Altsaxofons. Und Anthony Braxton bringt es in die dritte Dimension! ■

EQUIPMENT

L. Hargassner: „Seit 2008 spiele ich ausschließlich Vandoren Blätter und Mundstücke. Die Ansprache von den neuen Vandoren-Jazz-Mundstücken finde ich ausgezeichnet und der Sound ist so flexibel, wie ich mir das vorstelle.“

Alto:
Selmer Super Balanced Action (Bj. 1948),
Mundstück Vandoren V16 A 5M
Vandoren Optimum Ligatur
Blätter: Vandoren V16, Stärke 3 1/2

Soprano:
Selmer Mark VI (Bj. 1965)
Mundstück Vandoren V16 S6
Vandoren Optimum Ligatur
Blätter: Vandoren Blue Box, Stärke 3

CD:
Lorenz Hargassner Quartet – „Vitality“ (Unit Records)

www.lorenzhargassner.com

Anzeige

musikalienhandel.de

Jetzt neu: YAMAHA Instrumente

bei Deutschlands großem Notenversand!



+ 6 MONATE RÜCKGABERECHT + 1 JAHR INSTRUMENTENVERSICHERUNG = KEIN RISIKO

Der neue Instrumentenkauf

www.musikalienhandel.de/servicepack

Noch Fragen? Einfach anrufen!

freecall
0800-00-68745